

IBA THÜRINGEN

Wandel wird Kulturlandschaft

-Kurzfassung-

IBA.Anlass – Warum eine IBA in Thüringen?

Thüringen steht vor anspruchsvollen Zukunftsaufgaben. Sie entstehen durch komplexe Prozesse des Wandels – durch den demografischen und soziokulturellen Wandel, den Wandel im Umgang mit natürlichen Ressourcen und dabei insbesondere durch den energetischen Wandel. Diese Aufgaben müssen künftig vor dem Hintergrund empfindlich reduzierter finanzieller Spielräume der öffentlichen Haushalte gestaltet werden. Dies zwingt zu vielschichtigen Anpassungsprozessen, die in den bestehenden Akteurskonstellationen und mit den gewohnten Handlungsmustern nur bedingt zu lösen sein werden. Notwendig ist ein Raum für grundsätzliche Überlegungen, für ein Innehalten und Bündeln vorhandener Kräfte, ein Experimentieren auf neuen Wegen, um Strategien, Innovationen und Projekte zu entwickeln, die Antworten auf die identifizierten Fragen der Zukunft geben können.

*komplexe Prozesse
des Wandels*

Ausgehend von Vorüberlegungen der Ingenieur- und Architektenschaft verständigten sich die beiden Regierungsparteien der Thüringer Landesregierung in ihrer Koalitionsvereinbarung vom Oktober 2009 darauf, die Möglichkeiten einer Internationalen Bauausstellung (IBA) im Rahmen einer »Qualitätsoffensive Bauen« zu nutzen. Seit Herbst 2010 hat eine im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr angesiedelte Projektgruppe hierzu eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Der Prozess wurde durch die Bauhaus-Universität Weimar beratend begleitet; Zwischenergebnisse wurden mit zentralen Thüringer Akteuren aus Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft abgestimmt und in einem interdisziplinär besetzten Expertenworkshop diskutiert. Auf der Grundlage der Machbarkeitsstudie hat das Thüringer Kabinett in seiner Sitzung am 14. Juni 2011 die Durchführung der IBA Thüringen beschlossen.

*breiter Abstimmungs-
prozess*

IBA.Ort – Wo findet die IBA statt?

Handlungsraum der IBA Thüringen ist die gesamte Fläche des Freistaats – ein ganzes Land wird IBA. Denn die Prozesse des Wandels betreffen den gesamten Freistaat und bedürfen der zusammenhängenden Gestaltung von Stadt und Land, der übergreifenden Betrachtung der Thüringer Kulturlandschaft. Diese weist eine markante Siedlungs- und Landschaftsstruktur auf. Nicht Verdichtungsräume sind charakteristisch, sondern ein historisch gewachsenes, kleinteiliges und polyzentrisches Netz aus Dörfern, Klein- und Mittelstädten begleitet von abwechslungsreichen Landschaftsräumen – ein spannungsvolles System aus Tradition und Fortschritt.

*ein ganzes Land
wird IBA*

Mit dieser Struktur steht Thüringen Pate für das räumliche Phänomen des Siedlungsnetzes mit kleinteiligen Verdichtungsräumen, das weltweit existiert und sich auch international mit durchaus vergleichbaren Herausforderungen konfrontiert sieht. Die IBA Thüringen stellt ein stadt-landschaftliches Lebensmodell als eigenständigen, positiv besetzten und zukunftsfähigen Lebensentwurf in den Mittelpunkt einer Internationalen Bauausstellung.

IBA.Programm – Was thematisiert die IBA?

Thüringen muss Antworten auf die komplexen Fragen entwickeln, die sich aus den demografischen, energetischen, soziokulturellen und finanziellen Wandlungsprozessen ergeben. Sie treffen im Freistaat auf eine besondere Kulturlandschaft, deren Werte ebenso historisch gewachsen sind wie ihre sichtbare Gestalt. Diese wird durch die Prozesse des Wandels nachhaltig verändert. Mit der IBA möchte Thüringen das Phänomen des Wandels positiv belegen und proaktiv den damit verbundenen Herausforderungen begegnen. Dabei möchte sie ein produktives Gleichgewicht zwischen dem Erhalt der Werte der Kulturlandschaft und dem aktiven Gestalten des Wandels finden.

Die IBA Thüringen nähert sich ihrem Handlungsraum – der Thüringer Kulturlandschaft – in drei Innovationsräumen, in denen die identifizierten Wandlungsprozesse wirksam werden:

»Orte«, verstanden als die Lebens-, Wohn- und Arbeitsorte Thüringens; Siedlungen und Städte, sowohl einzeln als auch im Kontext der Region; besondere kulturhistorische Orte ebenso wie Orte der Alltagskultur; vom Gebäude bis zum Siedlungsraum.

»Netze«, verstanden als die verbindenden Strukturen Thüringens; Netze der Ver- und Entsorgung und der Mobilität; virtuelle, soziale und persönliche Netzwerke; Wissens- und Kompetenznetzwerke sowie regionale Netze und Kreisläufe.

»Landschaften«, verstanden als die Freiräume Thüringens; Felder, Wälder, Berg- und Wasserlandschaften, Park- und Brachlandschaften; den Siedlungsraum einbindende und in den Siedlungsraum hineinreichende Landschaften.

Verknüpft mit allen drei Innovationsräumen ist das Innovationsfeld »Werte, Normen, Standards«. Es thematisiert und hinterfragt die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen, die bestimmte Handlungslogiken und -ansätze bevorzugen und andere behindern und damit die heutige Gestalt der Thüringer Kulturlandschaft wesentlich bestimmen.

IBA.Zeit – Wann ist IBA?

Die IBA Thüringen wird ein zwölfjähriger Prozess sein. Dieser Zeitraum wird durch Ereignisse mit deutschlandweiter bis internationaler Bedeutung gegliedert. Das Jahr 2019 ist ein wichtiges Jahr der IBA Thüringen. Mit den historischen Bezügen zum Staatlichen Bauhaus und der Weimarer Republik sowie mit dem in diesem Jahr auslaufenden Solidar-pakt entsteht ein zeitgeschichtliches Spannungsverhältnis, das die IBA Thüringen in ihre inhaltliche Konzeption einbindet.

Das Abschlussjahr der IBA Thüringen wird aber das Jahr 2023 sein, das Jahr des 100. Jubiläums der ersten großen Bauhaus-Ausstellung. Ausgehend vom Jahr 2011 ist der bis 2019 verbleibende Zeitraum zu kurz, um den Prozess der IBA Thüringen in Gang zu bringen und konkrete Ergebnisse zu generieren. Darüber hinaus ändern sich gerade im Jahr 2019 zentrale Rahmenbedingungen in Thüringen. Insbesondere diese neue Phase möchte die IBA Thüringen begleiten und die Tragfähigkeit ihrer Ansätze vor dem Hintergrund der wegfallenden Mittel des Solidarpaktes überprüfen.

IBA.Prozess – Wie arbeitet die IBA?

Die IBA Thüringen etabliert einen »Ausnahmestandard auf Zeit«, der unkonventionelles Denken zulässt, in dem Neues und Zukunftsweisendes entstehen kann. Dazu sind alle eingeladen, die Interesse an der Gestaltung der Zukunft haben. IBA heißt Kooperation!

IBA heißt Kooperation

Die IBA Thüringen will vor allem durch die Bündelung und Vernetzung von vorhandenen Potenzialen im Land neue Kooperationsformen initiieren und erproben. Sie wird dabei eine impulsgebende, koordinierende, qualifizierende und prozessoptimierende Funktion übernehmen. Sie will Innovationen anstoßen, die als unmittelbarer Mehrwert auf der qualitativen, ökonomischen und politischen Ebene in den Projekten sichtbar werden.

IBA.Organisation – Wer trägt die IBA?

Da die IBA Thüringen das ganze Land als ihren Handlungsraum begreift, muss sie auch in ihrer Organisationsstruktur der kleinteiligen, polyzentralen Kulturlandschaft Thüringens gerecht werden. Deshalb sollen dezentrale IBA-Werkstätten als Räume der Information, Kommunikation und Kooperation etabliert werden. Sie werden an die Hochschulen des Landes angebunden und bauen auf deren jeweiligen inhaltlichen Profilen auf. Als verbindendes Element wird eine IBA-Geschäftsstelle eingerichtet, die den repräsentativen, steuernden und kommunikativen Beitrag zur IBA Thüringen übernimmt. Der Geschäftsstelle und den Werkstätten sollen als beratende Gremien ein IBA-Fachbeirat und ein IBA-Hochschulrat zur Seite gestellt werden.

dezentrale Struktur

Die organisatorische Struktur der IBA Thüringen wird im Wesentlichen aus Haushaltsmitteln des Freistaats finanziert werden. Für die Realisierung der IBA-Projekte wird darüber hinaus kein zusätzliches öffentliches Förderprogramm aufgelegt. Vielmehr kann auf die bewährten Programme zurückgegriffen werden, wobei IBA-Projekte prioritär gefördert werden sollen.

Impressum

IBA Thüringen - Machbarkeitsstudie / Kurzfassung, Mai 2011

Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr; Minister Christian Carius
Abteilung Städte- und Wohnungsbau, Raumordnung und Landesplanung; Abteilungsleiter Prof. Olaf Langlotz
Referat Baukultur, EU-Förderung; Referatsleiter Mario Lerch
Katja Fischer, Tobias Haag, Christina Pachaly, Ulrike Rothe, Dr. Thomas Sauer, Thomas Zill, studentische
Assistenz: Rachelle Ong

unter Mitwirkung von

Impulsgruppe Bauhaus-Universität Weimar
Dr. Harald Kegler, Prof. Dr. Jörg Londong, Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, Prof. Bernd Rudolf, Prof. Dr. Jürgen
Ruth, Prof. Walter Stamm-Teske, Prof. Dr. Max Welch Guerra, Prof. Dr. Gerd Zimmermann